Backward Planning

Die naheliegende Ausgangsfrage bei der Stundenplanung lautet häufig: „Was (welcher Stoff) ist in dieser Lektion neu?" Damit orientiert sich die Planung unverändert an einer fachlichen Systematik und bleibt inputorientiert. Ausgangspunkt kompetenzorientierter Planung ist hingegen immer die Frage:

„Was sollen meine SuS am Ende dieser Stunde/dieser Einheit KÖNNEN?"
„Warum ist das, was sie lernen, für sie wichtig?“

Die Planung erfolgt vom Ziel her, also quasi „von hinten", und reflektiert intensiv darüber, wie Prozesse zu initiieren sind, die sprachliches Handeln in sinnhaften situativen Kontexten ermöglichen.
Voraussetzung für die Realisierung einer kompetenzorientierten Planung ist die Festlegung einer lebensweltlichen Zielvorstellung für jede Stunde und auch jede Unterrichtseinheit. Die Frage „wozu" (Wozu brauchen die SuS das?) liefert meist die entscheidende Antwort, um von einer stoffzentrierten zu einer kompetenzorientierten Planung zu kommen.

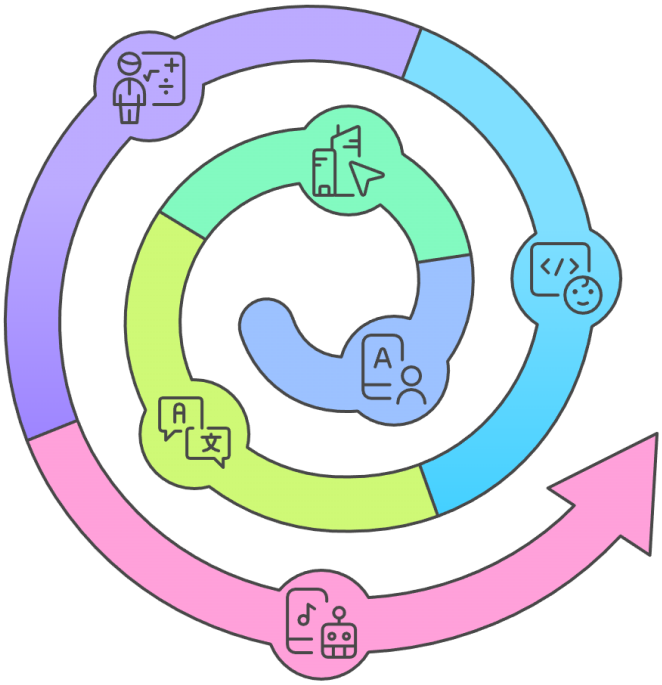
Ein Beispiel: Bei der im Lehrbuch häufig vorkommenden Lektion zur Zimmerbeschreibung werden neben dem Wortfeld „Wohnen“ meist auch die Präpositionen des Ortes sowie der Gebrauch von „there is / there are“ thematisiert und eventuell weitere grammatikalische Themen behandelt (zum Beispiel Adjektive und deren Steigerung, Possessivbegleiter, Fragewörter).

Statt als Ziel einer der Übungsstunden nun festzulegen „Die SuS festigen den Gebrauch von there is / there are“, was den Fokus auf die Grammatik als solche legen würde, losgelöst von einem Kontext, für den sie funktional ist, ergibt sich ein anderer Schwerpunkt, wenn die Zielvorstellung heißt: „Die SuS können ein Zimmer und die darin befindlichen Gegenstände beschreiben.“ Denn aus der angestrebten lebensweltlichen Sprachhandlungssituation leitet sich ein „roter Faden“ der Stunde ab: Sukzessive wird das an sprachlichen Mitteln – Wortschatz und Grammatik – bereitgestellt (entweder neu eingeführt oder wiederholt), was zu einer zunächst gelenkten und dann freieren Zimmerbeschreibung benötigt wird. Bei einer solchen Planung ergibt sich die Kombination von Wortschatz- und Grammatikstunden mit der Schulung der kommunikativen Fertigkeiten nicht als Zwang, sondern aus der Sache heraus.

Ein weiteres Beispiel: Eine Stunde, in der die SuS die Vergangenheitsformen (simple past) anwenden sollen, könnte die folgende lebensweltliche Sprachhandlungssituation als Ziel haben: „Die SuS können über vergangene Ferienerlebnisse berichten.“ Nach anfänglichem mündlichen Brainstorming zu möglichen Urlaubszielen (beach, mountains, city etc.) und denkbaren Urlaubsaktivitäten (swimming, hiking, sightseeing, reading, sleeping, etc.) werden bestimmte Verbkonjugationen im simple past eingeführt oder wiederholt.

Die schwerpunktmäßige Schulung bestimmter kommunikativer Fertigkeiten findet sich auch in vielen Lektionen der Lehrbücher. Das zeigt sich auch in der vorgesehenen *Target Task*. Diese komplexen Lernaufgaben implizieren ebenfalls eine Planung „von hinten“ und unterstützen insofern den kompetenzorientierten Unterricht.

Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung



01 Identifizierung des Lernziels

02 Festlegung des Kontexts

03 Auswahl der sprachlichen Mittel

04 Planung der Lektion

05 Durchführung der Lektion

06 Erreichen der Kommunikationsziele